"Schlacht am Stoss" auch im Rheintal : Festspieltradition in Altstätten von Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts

Autor(en): **Hutter, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **44 (2003)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-405393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Schlacht am Stoss» auch im Rheintal

Festspieltradition in Altstätten von Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts

Otto Hutter

Während in Appenzell zur 600-Jahr-Feier «Schlacht am Stoss» das Dialektfestspiel «Ueli Rotach» von Hannes Glarner aufgeführt wird, ist es interessant zu wissen, dass auch in Altstätten bereits im 19. Jahrhundert zu diesem Thema eine längere Festspiel-Tradition bestanden hatte.
Am 12. Februar 1861, an einem Fasnachtsdienstag, war die erste Aufführung, es folgten weitere in den Jahren 1863, 1865, 1885 und 1886. Die grössten Aufführungen, jene von Montag, 17. Juni, und Sonntag, 23. Juni 1895, waren aber zugleich auch die letzten.

Volksschauspiel

Der «Freie Appenzeller» (Vorgänger des «Anzeiger vom Alpsteins») von Mittwoch, 12. Juni 1895, berichtet bereits vom kommenden Grossanlass in Altstätten: «... Wir Schweizer lieben es, hervorragende Züge aus der ruhmvollen Geschichte unseres Vaterlandes der gegenwärtigen Generation in drastischer Weise vor Augen zu führen; daher die Festspiele von Murten und Sempach, von Schwyz und Bern. Auch die Altstätter haben schon vor über 30 Jahren die Schlacht am Stoss zum Gegenstand eines sehr gelungenen Festspieles gemacht. Seither wurde dasselbe wiederholt aufgeführt, jedesmal mit grösserem Aufwand und Geschick, aber auch zu immer grösserer Zufriedenheit der von nah und fern herbeiströmenden Volksmassen. Doch, die diesjährige Aufführung wird alle früheren Darstellungen in jeder Hinsicht weit überbieten ... Dem Zuschauer soll nicht bloss eine Erinnerung an den ruhmreichen Tag der Appenzeller geboten, sondern ein möglichst historisch getreues Bild ihres Kampfes und Sieges vor Augen geführt werden. Historisch ist der Tag der Aufführung, historisch der Boden derselben ...» Und in der Ausgabe von Samstag, 22. Juni 1895, erscheint in der gleichen Zeitung der Festbeschrieb: «... Der Sieg ist errungen, die Schlacht ist aus, und die zahlreichen Toten und Verwundeten, die am Wiesenplane herumlagen, erheben sich wieder, um zum Dankgebete und zum Festumzug zu eilen. Es war diese ‹Schlacht› jedenfalls ein Glanzpunkt des ganzen Festspiels, ein grossartig, packendes Schaustück, das den in patriotischer Begeisterung mitgerissenen Zuschauern wohl unvergesslich bleiben wird. Wir aber hatten ein Stück Vergangenheit gesehen, als wäre es Wirklichkeit gewesen, und es war in der That wunderschön ...» Besondere Erwähnung fanden natürlich auch die Frauen der Appenzeller Ratsherren in ihrer Tracht.

Stoss-Festspiel von 1895 in Altstätten.

Strapaziös

Man kann heutzutage kaum mehr ermessen, welche Strapazen selbst die Festspielbesucher auf sich nehmen mussten, wie das Detail-Programm zum damaligen Festspiel zeigt:

Vorabend, 9 Uhr: Zapfenstreich.
Aufführungstag: Morgens 5 Uhr: Choral durch die Stadtmusik; 5 ½ Uhr: Tagwache; 8 ½ Uhr: Programmbeginn.

1. Kinderumzug (vom Schulhaus «Bild» durch sämtliche Strassen und Gassen der Altstadt bis hinauf zur «Breite»). Durch Kinder und Erwachsene wurden dargestellt: Ureinwohner, Märchenzeit, Völkergruppen, Ritterzeit, Freiheitskämpfe der Schweiz, Landvögte und Landleute, Helvetia mit ihren Kindern, verschiedene Nationaltrachten, die vier Jahreszeiten und ein Appenzeller Sennenzug mit Sennenwagen, Saumpferden und Alpfahrt.
2. Landsgemeinde.
3. Mittagspause.
4. Der Tag von Arbon (auf der Wiese beim Schützenhaus).
5. Schlacht am Stoss.
6. Dankgebet.

7. Grosser Festumzug.
   Nach dem Festumzug, der wiederum auf der «Breite» endete, folgte: Contremarsch, Aufstellung vor der Bühne, Stosslied, Parademarsch, Schlusswort, «Rufst du mein Vaterland» und Entlassung».

50 000 Besucher

Dass dieses Festspiel mit 2100 Mitwirkenden (1400 Erwachsene, 700 Kinder) an den beiden Tagen vom 17. und 23. Juni 1895 50 000 Besucher aus der ganzen Schweiz anzulocken vermochte, erstaunt uns heutige Menschen umso mehr, wenn man die lange Anreise in die äusserste Ecke der Ostschweiz bedenkt. Die Zeitungen aus allen Landesteilen berichteten damals fast überschwänglich vom beeindruckenden Anlass. Hier ein paar Kommentare:
«Der freie Appenzeller»: «... Die neue ‹Schlacht am Stoss› ist und bleibt ein Ehrendenkmal für Altstätten und Umgebung ...»
Der «Obwaldner Volksfreund»: «... Den Glanzpunkt bildete die Schlacht am Stoss selbst. Diese farbenprächtige und bewegte Szene mit den reichen und historisch getreuen Kostümen machte einen überwältigenden Eindruck ...»
«Gazette de Lausanne»: «Es ist vielleicht gut, daran zu erinnern, dass ein wirkliches schweizerisches Volksfest vor allem auch ein vaterländisches Fest ist ... Am letzten Montag hat man in Altstätten in einer Menge von Zehntausenden nicht einen einzigen Misston gehört, nicht einen einzigen Betrunkenen gesehen ...»
Grosses Lob erhalten auch hier die Innerrhoderinnen mit ihrer Anmut!

Warum Festspiel in Altstätten?

Es durften wohl die hoch schlagenden Wellen des Patriotismus in der Schweiz im 19. Jahrhundert gewesen sein, die sich in der Verherrlichung der Freiheitskriege in Festspielen manifestierten. Für Altstätten im Besonderen waren es sicher auch die damaligen Fortschritte in wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und technischen Belangen gewesen. In der Festbroschüre zur Aufführung von 1895 erscheint Altstätten denn auch dank seiner Lage «gleichsam als Wächter hingestellt des herrlichen Rheintales, des grössten Tales der Schweiz».

Festspiel als Pate des Museums

Aus einer an sich belanglosen Begleiterscheinung dieses Anlasses ist das heutige «Museum Altstätten» bei der «Prestegg» entstanden. Nachdem die Bevölkerung im Vorfeld des grossen Festes aufgefordert worden war, «in den Estrichen nach alten Ausrüstungsgegenständen zu suchen, um so mit möglichst originalgetreuen Kostümen und Waffen am Festspiel mitzumachen zu können», musste danach für all diese Gegenstände eine neue Verwendung gefunden werden, und so kam es dann schliesslich aus der «Altertumssammlung» zur Gründung des «Museums Altstätten».

«Stosslied», von Ernst Götzinger (Melodie des «Sempacherliedes»)

Lasst hören aus alter Zeit
Der Appenzeller Heldenstreit,
Von Speerwucht und wildem Schwertkampf,
Von Schlachtstaub und heissem Blutdampf,
(:Wie sie bekämpften Östreichs Heer
Für ihres Landes Recht and Wehr!:)

Dort unten im tiefen Tal
Gesammelt steht der Ritter Zahl,
Umschleiert ist Feld und Berggrat
Und schlüpfrig der steile Bergpfad,
(:Ihr Ritter, nehmt Euch wohl in Acht,
Das Häuflein hier halt gute Wacht!:)

Und wo sich der Pfad verengt,
Der Ritter durch die Letzi drängt.
Da furchtbar ertönet Kriegshall
Und Steinstoss und wilder Anprall.
(:Wer gestern noch des Lebens voll,
giebt heut' dem Tode seinen Zoll.:)

Und unter der schweren Wucht
Das Ritterheer gerät in Flucht;
Wo barfuss, im rauen Berghemd,
sie mäh'n sonst ihr duftig Bergemd,
(:Da mähen sie den Feind in den Tod;
Das war der Freiheit Morgenrot!:)

Erstdruck in: AV 130 (2005) Nr. 95 vom 18. Juni 2005, S. 9.